

plattdütske Wintertiet

In de tweede Utgave van'n *Nettelkönning* warrt de näie Rubrik *Literatur* opmakt. Nu giff dat de Möglikkeit över all, wat met plattdütske Literatur to daun häff, to berichten. To'n Biespäl Vörstellungen van näie Bökers up Platt of ok egene Gedichte un Geschichten.

Düsse Bidrag stellt enen Klassiker van Augustin Wibbelt vör – een heel mojet Gedicht äöwer de Winter, dat up Westfäölskes Platt schriewen is. Wibbelt was eigentlich katholscher Priester und lävte van 1862 bit 1947. Dat Gedicht kaomt ut sienen beropenen Band „Mäten-Gaitlink“.

De Winter

De Winter kümp in't Land
He plückt de Baime kahl
Un wo he äöhmt, de Wiesk
Se wät so fost un fahl.
Nu smitt he dicken Snei
Met vulle Hand hendahl.
De ganze Welt is Witt,
De kaolle Wind de snitt.

De Hasen un den Vöß
De driägt ihr wullen Jack,
De Mus krüpp deip in't Lock,
De Lünink unner't Dack.
Un wi – Guott Dank – wi sitt't
Auk unner Dack un Fack
Met Mann un Frau un Kind
Un lustert up den Wind.

De Winter geiht üm't Hus
Un luert dör de Gliew,
He rüttelt an de Döör

Un kloppet an de Schiew.
Du wille rugge Gast,
Blief du us män von'n Liew!
Wi häfft – Guott Dank – en Füler,
Dicht Dack un faste Muer.

Wibbelt, Augustin: De Winter. In: *Mäten-Gaitlink*, nach der
Ausgabe Rheda-Wiedebrück: Heckmann 1991, 7. Auflage.

Düsse Bidrag is schriewen in Emslänner Platt.